

NDB-Artikel

Meyer-Schwickerath, Gerhard Augenarzt, * 10.7.1920 Wuppertal-Elberfeld, † 20.1.1992 Essen. (katholisch)

Genealogie

V →Edmund M., seit 1935 M.-S. (1887–1973), Jurist, Bundesbahn-Dir. in Münster, S d. →Rudolf (1850–1918), Notar u. Justizrat, u. d. Julie Schwickerath (1860–1929);

M Josefine (1890–1959), T d. Apothekers →Damian Schmitz (1859–1926) u. d. Anna Lambotte (1869–1936);

◦ Münster 1945 Berta (* 1923), T d. Apothekers →Josef Steinbicker (1886–1966) aus Olpe u. d. Bertha Hüffer (1893–1983);

3 S, 1 T, u. a. →Martin (* 1950), Dr. med., Priv.doz., Urologe, →Rolf (* 1952), Dr. med., Augenarzt.

Leben

Nach Kriegsdienst und Studium in Münster, Bonn und Würzburg war M. 1945-52 Assistent bei O. Marchesani an der Universitäts-Augenklinik in Hamburg und legte in diesen Jahren den Grundstein für die Entwicklung der „Lichtkoagulation“, die fortan mit seinem Namen verbunden blieb. Nach Marchesanis Tod wurde er Assistent bei H. K. Müller in Bonn, wo er sich 1953 habilitierte und 1958 zum apl. Professor ernannt wurde. 1959-64 fungierte er als Chefarzt der Städtischen Augenklinik Essen, von 1964 bis zu seiner Emeritierung 1985 war er Ordinarius und Direktor der Universitäts-Augenklinik des Klinikums Essen.

Als Entdecker der „Lichtkoagulation“ wurde M. zu einer der herausragenden Persönlichkeiten in der Augenheilkunde. Dieses neue und elegante Behandlungsverfahren ermöglicht es, Chirurgie am Auge zu betreiben, ohne dieses zu öffnen. Beginnend mit Sonnenlicht und Heliostat auf dem Dach der Augenklinik, verlief die Entwicklung über den Kohle-Lichtbogen bis hin zur serienreifen Xenon-Koagulation, die M. zusammen mit der Firma Zeiss entwickelte. Das Prinzip bestand darin, mittels gebündelter Lichtstrahlen Netzhautdefekte zu verschweißen, bevor es zur Ablösung kam. Später wurde die herkömmliche Photokoagulation durch Laserstrahlen ersetzt. Als segensreich erwies sich das Verfahren auch bei Gefäßerkrankungen der Netzhaut bei Zuckerkranken und rettete zahlreiche Diabetiker vor der Erblindung. Ferner befaßte sich M. mit der Früherkennung und Behandlung von Tumoren am Auge.

Besondere Verdienste erwarb sich M. in der ärztlichen Weiterbildung. 1963 begründete er mit der „Essener Fortbildung für Augenärzte“ (EFA) eine der effizientesten Fortbildungsinstitutionen. Seine Kurse für Photokoagulation wurden von Ärzten aus aller Welt besucht. Umgekehrt absolvierte M. eine ausgedehnte Vortrags- und Reisetätigkeit im In- und Ausland. Seine ideensprühende Forscherpersönlichkeit sowie die große praktische Bedeutung des von ihm entwickelten Behandlungsverfahrens verhalfen der deutschen Augenheilkunde nach dem Kriege zu internationalem Ansehen. Auch als Klinikchef, Lehrer und Arzt erfreute sich M. großer Beliebtheit. Viele seiner Schüler wurden als leitende Klinikärzte und Direktoren von Universitäts-Augenkliniken tätig.]

Auszeichnungen

Ehrenmitgl. d. American Medical Association;

Mitgl. d. Leopoldina (1969), d. Rhein.-Westfäl. Ak. d. Wiss. (1978);

Orden Pour le mérite (1978), Gr. Bundesverdienstkreuz mit Stern (1981);

Staatspreis d. Landes Nordrhein-Westfalen (1989), Gonin-Medaille (1970), Graefe-Medaille (1986);

Dr. h. c. (Córdoba/Argentinien 1971, Philadelphia 1985, Lissabon 1985).

Werke

Koagulation d. Netzhaut mit Sonnenlicht, in: Ber. üb. d. 55. Zusammenkunft d. Dt. Ophthalmolog. Ges. in Heidelberg, 1949, S. 256-59;

Lichtkoagulation, 1959;

Light Coagulation, 1960;

Diabetes u. Auge, 1977;

Tumoren d. Auges, in: Klin. Onkol., hrsg. v. Gross u. Schmidt, 1985. – Über 300 Aufsätze in dt., engl. u. franz. ophthalmolog. Zss.

Literatur

Editorial „Photocoagulation for Diabetic Retinopathy“, in: British Journal of Ophthalmology 61, 1977, S. 553 f.;

Verleihung d. Graefe-Medaille 1986, in: Fortschritte d. Ophthalmol. 84, 1987, S. 9-14;

G. M.-S., The History of Photocoagulation, in: Australian and New Zealand Journal of Ophthalmology 17, 1989, S. 427-34 (P);

E. H. Schmitz, in: Hdb. z. Gesch. d. Optik, Erg.-Bd. II, Teil B, 1990, S. 597 (P);

W. Höpping u. a., Obituary G. M.-S., in: American Journal of Ophtalmology, 1992.

Portraits

Der Augenarzt 26, 1992, S. 42.

Autor

Peter Voswinckel

Empfohlene Zitierweise

, „Meyer-Schwickerath, Gerhard“, in: Neue Deutsche Biographie 17 (1994), S. 384-385 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
